WWF REGION BASEL

Ausgabe 1/2019, WWF Region Basel, Dornacherstrasse 192, 4053 Basel
info@wwf-bs.ch info@wwf-bl.ch www.wwf-bl.ch www.wwf-bs.ch PC 40-3213-8

© ANDREAS KARRER/FLICKR.COM

Frühling in Jura.

DAUERTHEMEN NATUR, GEWÄSSER, RAUMPLANUNG

TÄTIGKEITSBERICHT 2018 DES WWF REGION BASEL

Das Jahr 2018 war ein intensives Jahr für den WWF Region Basel. Einen schönen Abschluss der langwierigen Verhandlungen um die Neukonzessionierung des Kraftwerks Obermatt können wir mit der Aufwertung der Birs unterhalb von Zwingen verbuchen.

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des WWF

Wir haben im vergangenen Jahr zahlreiche Umweltverträglichkeitsberichte und Baupublikationen geprüft, zu verschiedenen Vorlagen Stellung bezogen, in Begleit- und Kontrollgremien sowie Kommissionen mitgearbeitet, Gespräche mit Regierung, Verwaltung oder Investoren geführt, um den Anliegen des Natur- und Umweltschutzes in unserer Region Gehör zu verschaffen.

Der WWF Region Basel nimmt an Vernehmlassungen teil und engagiert sich auch bei Abstimmungen, wenn Vorlagen die Vereinszielsetzung betreffen. Wir haben verschiedene Einsprachen erhoben – in aller Regel nicht grundsätzlich gegen ein Projekt, sondern zu dessen Optimierung im ökologischen Sinne.

Unsere Arbeit bildet eine professionelle Dauerbegleitung und Basisarbeit zugunsten von Natur und Umwelt. Wobei die beschränkten Mittel nicht mehr als die Bearbeitung von Schwerpunkten zulassen. Vielleicht bewirken wir gar am meisten damit, dass man weiss: Es gibt den WWF Region Basel und er hat ein Auge auf umweltrelevante Vorhaben.

Fortsetzung Seite 2 ►

▸ *Fortsetzung von Seite 1*

Wir versuchen, längerfristig zu denken: zum Beispiel nicht bloss einen Baum zu retten, sondern die Fällpolitik zu beeinflussen. Dies ist nicht immer einfach zu vermitteln, aber wir suchen die Öffentlichkeit auch nicht, um Aufmerksamkeit zu erlangen, sondern wenn es für die Sache sinnvoll ist. So waren wir in der Öffentlichkeitsarbeit speziell bezüglich Einsprachen zurückhaltend, da oft bessere Ergebnisse erzielt werden können, wenn die Trägerschaft eines Projekts nicht unter Druck von aussen gesetzt wird.

Nachfolgend finden Sie eine Auswahl der wichtigsten von uns bearbeiteten Fragen.

DB-Rangierareal

Wichtigstes Thema bezüglich Artenschutz bleibt das ehemalige Rangierareal der Deutschen Bahn in Basels Norden, wo der Vierspurausbau der Bahn, ein Containerterminal mit Hafenbecken (Gateway) und eine neue Hafenbahn gebaut werden sollen. Das Areal fungiert im Bundesinventar der Trockenwiesen- und -weiden von nationaler Bedeutung, ist von landesweiter Einmaligkeit und ein ökologischer Hotspot mit mehreren Hundert wärme- und trockenheitsliebenden Pflanzen- und Tierarten. Zudem ist es zentral für die ökologische Vernetzung zwischen der Oberrheinebene und dem Hochrhein.

Der WWF Region Basel hatte gegen die ersten Projektauflagen Einsprache erhoben, da die für eine Zerstörung eines derart wichtigen Naturparadieses geforderte nationale Bedeutung und die Standortnotwendigkeit nicht nachgewiesen waren. Zudem waren allfällige Ersatzmassnahmen nicht über Ideenskizzen hinaus definiert. Das Verfahren mit einem umfangreichen Aktenberg dauert an. Im ersten Schritt wurden nun die ökologischen Auswirkungen der Projekte zusammengefasst und die Ersatzmassnahmen konkretisiert. Wir werden dies kritisch begutachten.

Seit vielen Jahren setzen wir uns – auch gegen hartnäckigen Widerstand gewisser Verwaltungsstellen – im Kanton Basel-Stadt für kantonale Naturschutzgebiete ein. Verbal erhielten wir zwar Support von Verwaltungs- und Regierungsseite, faktisch dauerte es aber Jahre bis zur Umsetzung. Nun liegen endlich die ersten Dossiers wichtiger Naturgebiete vor, die unter kantonale Fittiche kommen sollen. Der Ball ist nun bei der Regierung und Regierungsrat Wessels.

Vorstandsmitglied und Grossrat Harald Friedl wollte von der Regierung wissen, ob der Kanton ausweisen könne, wo diejenigen Flächen liegen, die bereits als ökologische Ersatzstandorte dienen. Bislang kann der Kanton dies zugegebenermassen nicht ausweisen; die Aufräumarbeiten seien aber im Gang. Im Baselbiet dürfte die Antwort ähnlich ausfallen.

Naturschutz im Wald

Der Kanton Basel-Stadt überarbeitet den Waldentwicklungsplan (WEP), eine Art Richtplan für den Wald. Der WWF Region Basel lehnt den Revisionsentwurf ab. Der WEP aus dem Jahr 2003 sieht vor, zehn Prozent der Waldfläche als Waldreservat auszuscheiden. Es ist bisher jedoch kein einziges Waldreservat planungsrechtlich gesichert! Die Vorgabe des WEP wurde nicht erfüllt.

Dieses schwerwiegende Versäumnis wird mit dem aktuellen WEP-Entwurf nicht kompensiert. Es werden einzig vage Ideen über mögliche Waldreservate ausgebreitet und dafür neue Schwerpunkte wie Waldrandentwicklung und Eichenförderung postuliert, die aber konzeptionell und planerisch nicht fundiert sind.

Unser zentrales Anliegen ist, dass mit der Revision des WEP die Waldreservate verbindlich festgelegt werden, indem sie – gemäss dem Vorgehen im Offenland, der Praxis in Baselland und früheren Zusagen des Amtes für Wald – durch Regierungsbeschluss in das Inventar der geschützten Naturobjekte aufgenommen werden. Den Antrag für die Inventaraufnahme muss das zuständige Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt von Regierungsrat Brutschin stellen.

Unklar bleibt, weshalb neu standortfremde Arten im Wald beigemischt werden sollen.

Bezüglich des Baselbieter Waldes herrscht seit Jahren das Malaise, dass die kantonale Kommission Naturschutz im Wald nicht tagt. Die Kommission hätte weitreichende Befugnisse. Nun entscheidet das Amt für Wald – nicht verordnungskonform – selbst über die Verwendung der Mittel für den Naturschutz und kontrolliert sich gleich selbst. Trotz freundlicher Gespräche mit Regierungsrat Weber und dem obersten Kantonsförster bewegt sich nichts.

Zugleich sollte das Amt für Wald endlich darlegen, wo im Baselbiet die Totalwaldreservate liegen, das heisst jene Waldgebiete, die sich selbst überlassen bleiben und in die nicht eingegriffen wird. Andere Kantone sind hier völlig transparent. Die Öffentlichkeit hat das Recht darauf, dass sich das Dunkel im Wald aufhellt, und zu erfahren, was mit den Millionen für den Naturschutz im Wald geschehen ist, die der Landrat bewilligt hat.

Energie

Nach der erfolgreichen nationalen Abstimmung über die Energiestrategie 2050, der bedauerlichen Ablehnung der Baselbieter Energieabgabe und der Umsetzung der Musterenergievorschriften des Bundes in beiden Basel hat sich die energiepolitische Situation in unserer Region beruhigt. Da regional zahlreiche energiepolitische Organisationen bestehen, legt der WWF Region Basel keinen Schwerpunkt in dieser Frage.

Offen ist die weitere Finanzierung des Baselbieter Energiepakets. In einer Stellungnahme haben wir statt einer Kürzung die Verstärkung der kantonalen Fördermassnahmen beantragt. Die zur Verfügung stehenden Bundesgelder sollen damit in erhöhtem Ausmass zum Einsatz kommen, auch zum Nutzen des lokalen Gewerbes.

Raumplanung

Auch in raumplanerischer Hinsicht ist einiges geschehen. Wir sind der begründeten Auffassung, dass das geplante ambitiöse Wachstum in beiden Basel innerhalb der bereits ausgeschiedenen Bauzonen stattfinden kann, und zwar durch Entwicklung im bereits bebauten Gebiet, insbesondere von unternutzten Industrie- und Infrastrukturflächen.

Die Einzonung neuer Grünflächen ist nicht nötig – im Gegenteil: Überdimensionierte Bauzonen, vor allem in den ländlichen Baselbieter Gemeinden, sind zurückzunehmen. Baselland will sich weitere Einzonungen jedoch offenhalten, wobei die reale Entwicklung in der Agglomeration eher in Richtung Entwicklung in bereits ausgeschiedenen und unternutzten Bauzonen geht.

Der Stadtkanton will erklärtermassen kein weiteres Grünland einzonen und ist genügend damit beschäftigt, die grossen Baugebiete wie Volta Nord, Wolf, Klybeck, Dreispitz und andere zu entwickeln. Deshalb erstaunen die Versuche einiger Grossräte, die Überbauung des Grünraumes in Basels Osten am Rhein gegen Grenzach hin wieder ins Spiel zu bringen. Das Volk hat die Stadtrandentwicklung Ost 2014 bachab geschickt.

Entsprechend seiner raumplanerischen Grundhaltung hat der WWF Region Basel in der Abstimmung über das Gebiet Volta Nord/Lysbüchel die Ja-Parole gefasst. Statt 500 soll es dort zukünftig 2000 bis 3000 Arbeitsplätze geben, zudem soll Wohnraum für bis zu 1900 neue Bewohner entstehen.

Weiterhin werden wir die Revision der Zonenpläne Landschaft der Baselbieter Gemeinden begleiten, wo unter anderem Natur- und Landschaftsschutzzonen festgelegt sind.

Neben den hier zusammengefassten Aktivitäten unternahmen wir zahlreiche weitere Anstrengungen – so Stellungnahmen zu weiteren Baselbieter Richtplanänderungen oder zur Revision des Baselbieter Raumplanungsgesetzes, womit das für Regierung und Verwaltung lästige Planungsreferendum abgeschafft werden sollte. Auch bezüglich Verkehrsplanung haben wir versucht, den Anliegen der Natur Achtung zu verschaffen.

Deponien

Ein wichtiges Traktandum bleibt das der Deponien für Aushub und Inertstoffe. Im Baselbieter Richtplan sollten bestehende Deponien erweitert und neue Standorte festgelegt werden. Wir kritisierten, dass der Kanton nur zusätzliches Deponievolumen bestimmen will, jedoch die Verwertbarkeit nicht angeht. Die rege Bautätigkeit verlangt nicht nach immer neuem Deponieraum, sondern nach Strategien, das Ablagerungsmaterial zu verringern. Die systematische Verwertung von Aushub und Bauschutt war lange keine behördliche Zielsetzung – auch nicht im Stadtkanton, der gleichermassen gefordert ist.

Das Fehlen einer Recyclingstrategie war neben anderen Punkten auch ein

© ZVG D. F.

Isental: geplantes Deponiegebiet in Dietgen.

Grund dafür, dass der WWF Region Basel die Deponien in Zwingen und Blauen ablehnte, die beim Volk gescheitert sind. Wir lehnen die Erweiterung des Deponieraums grundsätzlich ab, bis eine Deponiestrategie mit ambitiösen Zielen vorliegt und der Tatbeweis für die Reduktion des Deponiematerials in beiden Basel erbracht ist.

Bau- und Planungsvorhaben

Wir haben im vergangenen Jahr zahlreiche Bau- und Planungsvorhaben geprüft. Bei verschiedenen Projekten haben wir Einsprache erhoben, da die vorgesehenen Eingriffe in die Natur zu schwerwiegend waren oder ein Ersatz für die Eingriffe ungenügend war oder ganz fehlte. Einsprache haben wir auch erho-

Fortsetzung Seite 4 ▸

DIE KLIMASTREIKS FREUEN UNS!

Unsere Jugend ist aufgewacht und setzt sich für die Zukunft ein.

Was unsere Generation verbockt hat, baden nun die Jungen aus. Und dies mit Konsequenzen: Joker-Tage ade, Nachsitzen, unentschuldigte Absenzen, ungeschriebene Prüfungen. Aber je stärker gekämpft werden muss, desto mehr wird der Widerstand wachsen, umso mehr wird die Generation politisiert. Die Jugendlichen werden an dieser Auseinandersetzung wachsen.

Und das wird nötig sein, denn es geht um sehr viel Geld, es geht um Macht.

Ich wünsche den Streikenden viel Kraft, Durchhaltevermögen und Erfolg.

Politische Auswirkungen für die Schweiz können sich schon im kommenden Herbst zeigen.

© ZVG

Claude Wyler, Copräsident WWF Region Basel.

70 AUSFLÜGE ZU DEN NATURSCHÖNHEITEN DER REGION

Auf der Website des WWF Region Basel finden Sie rund siebzig Ausflugstipps zu den Naturschönheiten in unserer Region. Lassen Sie sich inspirieren.

www. wwf-bs.ch und **www.** wwf-bl.ch

© THOMAS JUNDT/FLICKR.COM

Blauenweide.

© THOMAS JUNDT/FLICKR.COM

Panorama bei der Hinteri Egg mit Blick nach Osten.

▸ *Fortsetzung von Seite 3*

ben, wenn die aufgelegten Unterlagen rudimentär waren und keine Beurteilung zuliessen. Dies war speziell bezüglich eines Amtes nötig, das mit den hiesigen Anforderungen offenbar nicht genügend vertraut war.

Die Einsprachen, soweit sie nicht noch laufen, endeten häufig einmütig, indem mit Projektanpassungen der Natur Gerechtigkeit widerfahren konnte. Vorhaben wurden auch zurückgezogen oder verschoben. Zwei Einsprachen wurden abgewiesen; hier haben wir nicht weitergezogen, da wenig Aussicht auf Erfolg bestand oder der Aufwand unverhältnismässig schien. Insgesamt war die juristische Tätigkeit positiv.

Mit den Einsprachen sind wir zumeist nicht an die Öffentlichkeit gelangt, da damit die Einigungssuche erschwert werden kann. Ausnahmen sind Grossprojekte wie etwa das ehemalige DB-Rangierareal (siehe oben). Ein juristischer Konflikt zeichnet sich um das Naturschutzgebiet beim Rheinbord unterhalb des Roche-Areals ab. Hier und im Solitude-Park, einem Gartenbaudenkmal, soll für Velowege massiv eingegriffen werden. Dies ist nicht nötig – eine Schnellroute lässt sich problemlos über die Grenzacherstrasse führen.

Diverse Themen

Der WWF Region Basel hatte zugunsten des vorgesehenen Tramausbaus beim Margarethenstich für die Volksabstimmung zähneknirschend die Ja-Parole gefasst und damit die Eingriffe in die landschaftliche und naturräumliche Situation des Margaretenhügels akzeptiert. Zugleich hatten wir für die Projektoptimierung zu einzelnen Punkten Einsprache erhoben.

Nach der Ablehnung des Vorhabens in der Baselbieter Volksabstimmung konnte man annehmen, das Projekt sei gestorben. Doch falsch: Ein Teil der Begleitmassnahmen soll nun doch umgesetzt werden, ohne dass der Bau der Tramverbindung zum Bahnhof SBB gesichert wäre. Wir lehnen die Eingriffe auf Vorrat beim Margarethenhügel ab. Die Angelegenheit ist offen. Die Federführung liegt beim Bund.

Der WWF Region Basel hat sich für das «Herzstück», die unterirdische S-Bahn-Linie zwischen Bahnhof SBB und Badischem Bahnhof, als einzige Variante für eine wichtige Rundeisenbahn entschlossen und die entsprechende Petition unterstützt.

Ein Ewigthema bleiben die Baumfällungen in Basel-Stadt und in Agglomerationsgemeinden. Wir haben hier wieder verstärkte Aktivität gezeigt, auch mittels Einsprachen, und hoffen, dass damit ein allzu unbedarfter Umgang mit grossen und ökologisch wertvollen Bäumen gebremst wird.

Auch die Risikofrage begleitete uns, so zum Beispiel in Bezug auf die geplanten Schifftransporte von Flüssiggas nach Muttenz mitten durch die Stadt. Die Umweltrisiken wurden in der Risikoanalyse als untragbar bewertet. Wir waren die einzigen, die dies monierten. Konnten aber nichts ausrichten.

Internes

Unsere Website war gut besucht. Besonderes Interesse finden die rund siebzig Ausflugtipps zu Naturschönheiten in unserer Region. Gerne möchten wir die Wanderungen mit verbesserten Karten und Höhenprofilen ergänzen. Wir suchen noch eine interessierte Person, die diese Arbeit ehrenamtlich ausführen möchte.

Der WWF Region Basel hat 2018 wiederum vier Magazine publiziert. Davon war die grössere Jura-Nummer als Gemeinschaftsproduktion mit den Sektionen Aargau und Solothurn ein besonderer Aufwand. Dieses Heft wird nun auch auf Französisch herausgegeben.

GEWÄSSER

© JOST MÜLLER

Revitalisierter Birsteil.

Kraftwerk Obermatt

Seit vielen Jahren legen wir einen Schwerpunkt auf Gewässerfragen. Einigen Aufwand verlangte wiederum die Neukonzessionierung des Kraftwerks Obermatt an der Birs, wo wir unter anderem um einen angemessenen Ersatz für den Eingriff ins Gewässerökosystem gerungen haben.

WWF Region Basel und Fischereiverbände verhandelten dazu drei Jahre mit dem Betreiber und zuletzt auch mit dem Kanton. Nach Umwegen und vielen Sitzungen konnte eine tragfähige Lösung erreicht werden.

So wird nun ein klar definiertes Aufwertungsprojekt an der Birs unterhalb von Zwingen umgesetzt. Damit wird ein ausgedehnter Uferbereich als zukünftiges Überschwemmungsgebiet dem Fluss zurückgegeben. Es waren die Einsprechenden, die dafür nicht nur das Projekt, sondern auch das Einverständnis der Birsanstösser eingebracht hatten. Ideen, um Flüssen mehr Raum zu geben, gibt es viele. Sie scheitern aber häufig an den beengten Verhältnissen und dem fehlenden Einverständnis der Grundeigentümer.

Der ursprüngliche Vorschlag des Projektträgers für den ökologischen Ersatz war kaum mehr als eine vage Idee, die auch finanziell nicht gesichert war. Nun liegt ein konkretes Projekt vor, das der Betreiber vollenden muss und das dann an den Kanton fällt. Wir können zufrieden sein.

In diesem Zusammenhang müssen einmal die Beratungsbüros, die als externe Fachbegleiter von den Projektträgern in ökologischen Fragen beigezogen werden, in die Pflicht genommen werden. Hier gibt es verschiedene Qualitäten. Beratungsbüros haben auf die gesetzlichen Anforderungen hinzuweisen und zu versuchen, angemessene und praktikable Lösungen zu finden, die einen Eingriff kompensieren und der Natur auch Mehrwert bringen und nicht nur kosmetisch sind. Es ist nicht Aufgabe der personell und finanziell schwach dotierten Naturschutzorganisationen, ökologische Ersatzprojekte vorzulegen. Im Sinne der Sache haben wir beim Kraftwerk Obermatt nun für eine gute Lösung nachgeholfen.

Monitoring Birs

Verschiedene offene Fragen bezüglich Obermatt werden nun mit einem kantonalen Monitoring geklärt. Dabei werden alle acht Baselbieter Birskraftwerke dahin gehend geprüft, ob sie die Vorgaben für die Fischwanderung in der Birs und die verlangte Lachsgängigkeit erfüllen. Ziel ist ja, zukünftig dem Lachs seine Reise zu hiesigen Laichgründen zu ermöglichen.

Bei der Sanierung des Kraftwerkes Neue Welt an der Birs wurde die Begleitung mandatiert.

Wiese

An der Wiese ist die Aufwertung des untersten Teils von der Autobahnbrücke bis zur Mündung in den Rhein abgeschlossen. Hier ging es in den engen städtischen Verhältnissen nicht um mehr Raum für den Fluss, sondern primär um das Ermöglichen der freien Fischwanderung. Die Wiese ist ein wichtiger Laichfluss der seltenen Nase. Diese Fische – und zukünftig der Lachs – können nun etwas weiter den Fluss hinaufwandern. Eine Evaluation wird zeigen, ob die ökologischen Ziele erreicht werden oder Korrekturen nötig sind.

Wir hatten das Projekt auch mit einer Einsprache begleitet, die wir zurückziehen konnten. Insgesamt konnte eine gute Kombination gefunden werden für die Verbesserung der Fischgängigkeit, den Erhalt der wertvollen Flussböschungen und Möglichkeiten für Erholungssuchende. Wir legten unter anderem Wert auf ökologische Bereiche beim Gewässer, in denen sich die Natur ungestört von Besuchern und Hunden entfalten kann.

Nichts passiert ist im oberen Teil der Wiese bis zur Landesgrenze. Hier ist der Fluss noch immer in ein enges Korsett gezwängt. Die Planung für die verbesserte Fischgängigkeit und die Aufwertung des Flussraumes dauert bereits Jahrzehnte. Wir sind in einer Begleitgruppe, die sich zuweilen austauscht und die bekannten Meinungen bestätigt. Der Ball liegt hier beim Kanton, der die Aufgabe hat, die Revitalisierung in Gang zu bringen. Dank unserer früheren Intervention in der parlamentarischen Beratung ist der Kanton immerhin verpflichtet, eine minimale Erweiterung des Flussraums über die Dämme hinaus zu prüfen.

Eindolung Otterbach

Mit Erstaunen haben wir von einem Vorhaben des Bundesamtes für Strassen (ASTRA) Kenntnis genommen: Über dem Otterbach, bei den Langen Erlen, soll ein Lastwagenparkplatz errichtet und der Bach dafür eingedolt werden. Verwundert hat uns auch, dass dies vom Tiefbauamt Basel-Stadt als möglich eingestuft wurde, obwohl die Eindolung von Gewässern grundsätzlich, auch bundesrechtlich, verboten ist.

Wir haben Einsprache erhoben. Für uns wäre das Projekt nur realisierbar, wenn endlich der teilweise eingedolte Otterbach verlegt und dann offen durch die Langen Erlen in die Wiese geleitet würde. Dies hatte der Grossen Rat als Umsetzung der Wiese-Initiative bereits 2008 (!) mit den entsprechenden Finanzmitteln beschlossen. Passiert ist nichts. Nun könnte das kantonale Gewässeramt die Gelegenheit nutzen, endlich diese Aufwertung vorzunehmen.

© ZVG

Jost Müller Vernier, Geschäftsführer WWF Region Basel.

AMPHIBIEN

© BENEDIKT SCHNIDT

Amphibien waren einst verbreitet in unserer Region – heute leben sie gerade noch in ökologischen Nischen. Wir setzen uns für Amphibienlebensräume ein und intervenieren, wenn etwa Weiher aufgehoben werden sollen. Dank Rückstellungen für Amphibienprojekte aus einer früheren Spendensammlung haben wir die Weiheranlage Toggessenmatten in Ettingen mit einem Beitrag unterstützen können.

Die Zusammenarbeit unter den kantonalen WWF-Sektionen erhält weiteren Schwung mit den geplanten Schulbesuchen und Sponsorenläufen. Für 2019 sind Aktionen in Kooperation mit den WWF-Sektionen Aargau, Schaffhausen und Zürich vorgesehen.

Vorstand und Geschäftsstelle

Die Arbeit im WWF-Vorstand wird ehrenamtlich geleistet. Zudem unterstützen weitere Freiwillige unsere Arbeit. Wiederum dürften es gegen 2000 Stunden gewesen sind, die unentgeltlich investiert wurden.

Die Kooperation im Präsidium läuft routiniert und effizient ab. Auch die Zusammenarbeit im Vorstand, mit dem Geschäftsführer und weiteren Aktiven war wie gewohnt speditiv, angenehm und konstruktiv. Treibende Kraft ist unser Geschäftsführer Jost Müller Vernier, der mit Elan, Fachwissen und seinem Beziehungsnetz das Heft in der Hand hat.

Das Geschäftsjahr schliesst ausgeglichen. Unsere Grundmittel bleiben jedoch bescheiden. Was wir über Basisleistungen hinaus unternehmen, müssen wir selbst finanzieren. Bisher ist das gelungen – dank Zuwendungen, die wir von unseren Mitgliedern sowie Gönnerinnen und Gönnern erhalten.

Dank

Unser herzlicher Dank geht an alle, die im vergangenen Jahr im WWF Region Basel mitgewirkt haben: an die Vorstandsmitglieder, den Kassier Bruno von Allmen, die Revisoren Jürg Weibel und Peter Richterich, die Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle sowie an die freiwilligen Helferinnen und Helfer, an Thomas Haug für die Organisation der Standaktionen, Véronique Andreoli und Doro-

Fortsetzung Seite 6 ▸

Meine Meinung

EIN PLÄDOYER FÜR ETWAS MEHR VERZICHT

Wird man älter, denkt man öfter an früher zurück: an Gewohnheiten, Freizeitverhalten, Ressourcennutzung und Ansprüche. Vieles war früher wesentlich bescheidener. Mama hat die Haare geschnitten und nur am Samstag gönnte man sich ein Bad. Zu Fuss mit einem Gspänli in den Kindergarten und die Primarschule. Einkaufen im Quartierlädeli und im Verkaufswagen des Detailhändlers, der alle paar Tage vorfuhr. Lange handgeschriebene Briefe. Zu Fuss zum Schlittschuhlaufen und die Sommerferien in den Schweizer Bergen mit Wandern und Baden. Ein Jahr Welschland, um Französisch zu lernen, war beliebt, und Sommerreisen nach Italien im Döschwo bedeuteten die Welt.

Je länger, desto höher sind Ansprüche und Lebensstandard gestiegen, und unser Konsumverhalten hat sich heute auf einem recht hohen Niveau verfestigt. Luftverschmutzung, Versiegelung der Landschaft, ökologische Katastrophen, Plastikvermüllung und klimatische Extremereignisse sind die Folge. Ratlos stehen wir im Supermarkt vor der grossen Wand mit beeindruckender «Wurstdiversität».

Ich plädiere für bewussten, freiwilligen Verzicht und etwas mehr Genügsamkeit. Verzicht ist unbeliebt – die Angst, etwas zu verpassen, gross. Verzicht kann jedoch sogar Spass machen. Freiwilliger Verzicht ist Luxus pur. Verzicht bedeutet Gewohnheiten verändern, flexibel bleiben, sich «neu erfinden». Wer verzichten kann, ist unabhängiger von seinen Wünschen und den heutigen Normvorstellungen. Eine Reise weniger – und schon ist die Zeit da, die man nie hatte. Zeit für den Blick nach innen, für analoge Kontakte, für Spontaneität, Kreativität und Ruhe.

Ich wünsche mir, dass Verzicht an Attraktivität gewinnt, und hoffe auf mehr Achtsamkeit gegenüber der Umwelt, mehr Bereitschaft zur Selbstbeschränkung, mehr Empathie und Solidarität für weniger Begünstigte und Menschen, die ums Überleben kämpfen, verhungern oder auf der Flucht ertrinken.

Nach einem weiteren trockenen Sommer können auch bei uns Versorgungslücken entstehen, die uns unfreiwillig aus der Komfortzone katapultieren. Die Trockenheit des vergangenen Sommers müsste uns noch viel stärker alarmieren, ebenso der Plastikmüll im Meer. An unzähligen Klimagipfeln wird seit Jahrzehnten viel geredet und wenig umgesetzt. Viele Rückschritte sind zu verzeichnen. Als hätten wir noch unendlich viel Zeit! Verdankenswert sind die Schülerstreiks – sie geben mir Hoffnung.

© ZVG

Dorothea de Gruyter, Vorstandsmitglied WWF Region Basel.

Links

Google: «Bewusster Konsum – Wie viel Haben für das Sein nötig ist» suchen und anklicken. Text zur Radiosendung von Sabrina Becker, 11.12.2016.
(Archiv www. deutschlandfunkkultur.de)

Google: «Klimakiller Urlaubsreise – Anregung zum klimafreundlicheren Reisen» suchen und anklicken.
(www. energie-experten.ch)

▸ *Fortsetzung von Seite 5*

thea de Gruyter für die Arbeit in Begleitkommissionen sowie Jürg Stähli für seine unerschöpfliche Unterstützung. Ein spezieller Dank geht an den Geschäftsführer Jost Müller Vernier.

Unser grösster Dank gilt wie jedes Jahr Ihnen, liebe Mitglieder. Sie haben den WWF Region Basel und seine Arbeit im vergangenen Jahr ideell und finanziell grosszügig mitgetragen. Ohne Ihre Unterstützung könnten wir unsere Arbeit nicht leisten. Wir hoffen sehr, dass Sie uns auch im laufenden Jahr unterstützen.

© ZVG

Véronique Andreoli, Copräsidentin WWF Region Basel.

© ZVG

Claude Wyler, Copräsident WWF Region Basel.

© ZVG

Jürg Stähli, Vizepräsident WWF Region Basel..

Weitere Informationen:
www. wwf-bs.ch und www. wwf-bl.ch

GENERALVERSAMMLUNG 2019

WWF REGION BASEL

Dienstag, 30. April 2019, 17.30 Uhr, Unternehmen Mitte, 1. Stock, Gerbergasse 30, Basel, vis-à-vis Hauptpost

- Genehmigung der Traktandenliste
- Protokoll der GV vom Dienstag, 24. April 2018
- Tätigkeitsbericht 2018 (in diesem Heft)
- Jahresrechnung 2018, Revisionsbericht
- Entlastung Präsidium, Vorstand und Kassier
- Bestätigung Vorstand, Präsidium
- Jahresprogramm 2019
- Varia

Anschliessend Apéro

Protokoll und Jahresrechnung liegen an der Generalversammlung auf und können bei der Geschäftsstelle bezogen werden. Anträge an die Generalversammlung sind bis 16. April an den WWF Region Basel, Dornacherstrasse 192, 4053 Basel, zu richten. Die Teilnahme an der Generalversammlung steht allen Interessierten offen. Stimmberechtigt sind die Mitglieder des WWF Region Basel.

Vorstand

Véronique Andreoli (Copräsidentin), Kultur- und Umweltingenieurin ETHL, wissenschaftliche Mitarbeiterin Amt für Umwelt Solothurn, Abteilung Gewässerschutz

Elisabeth Augstburger, Leiterin Deutschkurse für fremdsprachige Frauen in Liestal, ehemalige Landratspräsidentin EVP, ehemalige Einwohnerrätin, Präsidentin EVP Liestal

Dieter Burkhard, Leiter Naturkosmetik und Sitemanagement Weleda AG, Stiftungsrat Christoph Merian Stiftung, Bürgergemeinderat Grünliberale Partei

Dorothea de Gruyter, Biologin, Baumschutzkommission BS

Harald Friedl, Leiter Fachstelle ABC-Vorsorge Kanton Basel-Stadt, Chemiker HTL, MAS Umwelttechnik und -management FHNW, Präsident Grüne BS, Grossrat

Isabel Fuchs, Gründungsmitglied WWF Region Basel, Buchhändlerin

Thomas Haug, Ing. Agronom ETH, Leiter Beschäftigungsprogramme Asylwesen

Eveline Rommerskirchen, alt Grossrätin, Vorstand Grüne Basel-Stadt, Vorstand Stadtteilsekretariat Basel West

Jürg Stähli (Vizepräsident), pensionierter Gymnasiallehrer

Brigitte Strondl, alt Grossrätin SP, Einwohnerrätin Binningen

Bruno von Allmen (Kassier)

Claude Wyler (Copräsident), Architekt/dipl. Ing. Raumplaner, Lehrer, Vorstand CVP Basel-Stadt

Revision

Peter Richterich, Arlesheim
Jürg Weibel, Buckten

Geschäftsführung

Jost Müller Vernier, lic. phil. I, NDS Umweltlehre Uni ZH

meier+ meierag
Schreinerei – Innenausbau
Benzburweg 28 | 4410 Liestal | 061 921 92 52
info@mmsi.ch | mmsi.ch

Jenzer
Natura-Qualität
Familientradition seit 1898
Arlesheim · Reinach · Muttenz · Partyservice · Verkauf Engros
www.goldwurst.ch

Ihr Partner für Baubiologisches Malen
Marcus Haltiner, Maler und Tapeziergeschäft
Rheinfelderstr. 19 | Tel./Fax 061 312 90 23
4127 Birsfelden | Natel 079 284 60 43
www.bio-maler.ch | E-Mail marcus.haltiner@bluewin.ch
www.oelundbutter.ch

Hängematten Paradies
öko-bambus-arco
dem Regenwald zuliebe
ökologisch
und überzeugend in der Qualität
haengematten paradies.ch

Sanitär Heizung Service
alltech
INSTALLATIONEN AG
Wir organisieren Ihren gesamten Badumbau.
Muttenz I Arlesheim I www.alltech.ch I 061 639 73 73

Geschätzte Liegenschaften.
Bewertung von Wohn-, Geschäfts- und Industrieliegenschaften
Vermittlungen
Kauf- und Verkaufsberatung
BRUDERHOLZSTR. 60
CH-4053 BASEL
+41 (0)61-336-3060
WWW.HIC-BASEL.CH
INFO@HIC-BASEL.CH
HIC HECHT IMMO CONSULT AG

LAUFEN FÜR DIE EISBÄREN UND DAS KLIMA

© FOTOSTUDIO BÜHLER

WWF-Sponsorenläufe machen Spass. Sie sensibilisieren Kinder und Jugendliche für Umweltthemen und ermöglichen ihnen, sich aktiv für die Natur einzusetzen.

Möchten Sie als Lehrerin oder als Lehrer mit Ihrer Klasse oder dem ganzen Schulhaus einen Lauf durchführen? Dann melden Sie sich bei uns. Wir unterstützen Sie gerne.

Teilnehmenden Klassen bietet der WWF einen kostenlosen Schulbesuch zum Thema.

Auskunft und Anmeldung: Nina Pfister, nina.pfister@wwf.ch, 044 297 23 62

Weitere Informationen:
www. wwf.ch/de/aktiv-werden/laufen-fuer-den-wwf

TEAM7

WIR HABEN UNS
MIT DEM BESTEN
DESIGNER DER WELT
ZUSAMMENGETAN:
DER NATUR.

– it's a tree story.

Schreinerei
Küchen
Innenausbau
Möbel
ATELIER 111 OEKOBAU
Auf dem Wolf 41 | 4052 Basel
Tel. 061 331 50 70
www.atelier111.ch

BIOGLISSE
Biogärtnerei am Hirtenweg
Wildstauden Kräuter Gemüse Beeren

Wo der Storchenschnabel am Hasenohr knabbert,
Gurken und Tomaten sich umschlingen,
der Chili dem Eiskraut einheizt,
Salbei und Feige sich betören…

www.hirtenweg.ch

Hirtenweg 30 4125 Riehen Tel. 061 603 22 30

planen bauen pflegen

M. Thüring + Co
Gartenbau und Baumschnitt
Ettingen
Telefon: 079 321 67 69
thuering@thuering-gartenbau.ch

Impressum
Text: Véronique Andreoli, Dorothea de Gruyter, Jost Müller Vernier, Jürg Stähli, Claude Wyler. **Redaktion:** Jost Müller Vernier. **Fotos, Abbildungen:** Fotostudio Bühler, Thomas Jundt/Flickr.com, Adreas Karrer/Flickr.com, Jost Müller Vernier, Benedikt Schmidt, ZVG D.F. **Lektorat:** Markus Bär, ediFORM. **Gestaltung und Druck:** Ropress, Zürich. **Auflage:** 10'000 Exemplare. **Redaktionsadresse:** WWF Region Basel, Jost Müller Vernier, Gundeldinger Feld, Dornacherstrasse 192, 4053 Basel, 061 272 08 03, info@wwf-bs.ch, info@wwf-bl.ch. Publikationsorgan des WWF Region Basel. Nr. 1, März 2019. Für Mitglieder des Vereins WWF Region Basel ist das Abonnement in der Mitgliedschaft enthalten. Erscheint 4-mal jährlich. Die nächste Ausgabe erscheint am 3. Juni 2019. **Anzeigen:** Markus Bär, ediFORM, Beckenstrasse 15, 4056 Basel, 061 322 39 83, 079 415 84 14, m.baer@ediform.ch. Inserateschluss für die Nummer 2/Juni 2019: 6. Mai 2019. **Anzeigenpreise:** www.wwf-bs.ch

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C010121